



Auch in Dübendorf kann man «Baum-Götti» werden

Alte Bäume werden immer seltener. Der Verein deinbaum will das ändern – mit Patenschaften für die «Zapfsäule» oder den «Pfeiffenputzer».

Lina Vogelsanger

In den Schweizer Wäldern fehlt es an grossen, alten Bäumen. «Der Wald wird wirtschaftlich genutzt. Bäume haben Ertrag abzuwerfen und werden deshalb oft zu früh gefällt», erklärt Thabea Frasch, Co-Geschäftsführerin des Vereins deinbaum.

Doch ebendiese alten Bäume, die besonderen Lebensraum bieten, leisten längerfristig einen grossen Beitrag zur Artenvielfalt im Wald. Für unzählige Lebewesen und Mikroorganismen seien diese sogenannten Biotop-Bäume unabdingbar, erklärt Frasch. Der Wetziker Verein will verhindern, dass diese Bäume gefällt werden und mit ihnen auch ein Stück Lebensraum und Biodiversität verschwindet. Seit 2014 bietet «deinbaum» deshalb Baumpatenschaften an.

Ab 80 Franken

Der Verein deinbaum startete als einfaches Projekt im Waldgebiet

von Hinwil und Wetzikon. 2017 wurde das Projekt in einen eigenständigen Verein überführt.



«Der Naturschutzgedanke wird immer präsenter, die Leute wollen Pate werden.»

Thabea Frasch,
Co-Geschäftsführerin «deinbaum»

Die Vision der Gründer, des Umweltwissenschaftlers Dominik Scheibler und des Försters Stefan Burch: Pro Hektar Waldfläche soll mindestens ein alter Baum erhalten bleiben und zum Biotop-Baum werden. Auf dem Stadtgebiet von Dübendorf wären



Der Verein deinbaum hat schweizweit schon rund 900 Biotop-Bäume kartiert.

Archivfoto:
Christian Brändli



Ein alter Baum mit Höhle bietet viel Lebensraum.

Foto: PD



Markierte Bäume dürfen nicht mehr gefällt werden.

Foto: PD

das rund 240 geschützte Biotop-Bäume. Bisher sind jedoch nur 67 in der Kartei von «deinbaum» aufgenommen.

Frasch und ihre Kollegen sind ständig auf der Suche nach Waldbesitzern, die bereit sind, einige ihrer Bäume zu schützen. «Einfach so übergeben uns aber wenige Waldbesitzer ihre Bäume und verzichten auf ihre Erträge», sagt Frasch. Der Verein vergütet den Waldbesitzern deshalb den Nutzungsverzicht für die Biotop-Bäume.

Wer sich für den Wald einsetzen möchte, kann also Pate eines

Baums werden. Für 80 bis 300 Franken wird der farblich markierte Baum alle fünf Jahre dem Waldeigentümer entschädigt und ist somit vor einer Fällung geschützt. «Die Preise sind so gestaltet, dass es für Waldeigentümer auf lange Sicht rentabler ist, den Baum mit Baumpatenschaften zu erhalten», sagt Frasch.

Pate wird schnell gefunden

An Baumpaten mangelt es nämlich nicht – im Gegenteil. «Jährlich kartieren wir ungefähr 250 neue Bäume, die alle sehr schnell einen Paten finden», sagt Frasch. Von den 900 kartierten Bäumen in der Schweiz sind nur noch 180 frei. In Dübendorf sind es 9.

Das Projekt sei beliebt. «Der Naturschutzgedanke wird immer präsenter, und die Leute wollen Pate werden», erklärt Frasch. Viele würden etwas Gutes für die Natur machen wollen oder hätten genug von konventionellen Geschenken.

Besonders Eichen seien gefragt. «Die gehen immer relativ schnell weg.» Auch Bäume mit besonderen Bildern oder speziellen Namen werden schnell gerettet. So heissen einige Dübendorfer Exemplare, die immer noch auf der Suche nach einem Paten sind, «Schnuffen-Buche», «Zapfsäule» oder «Pfeiffenputzer».

Der Verein konnte in den letzten Jahren bereits 900 Biotop-Bäume schützen. Auf die rund 1,31 Millionen Hektar Waldfläche in der Schweiz verteilt, ist das aber eine kleine Zahl, wie Frasch sagt.

Genug Bäume, wenig Geld

«Mehr Patenbäume wären durchaus realistisch», findet sie. Denn an den potenziellen Biotop-Bäumen scheitert das Vorhaben nicht. «Davon gibt es mehr als genug.» Doch der Verein deinbaum kämpft trotz der grossen Nachfrage mit finanziellen Schwierigkeiten. Denn neben den Kosten für die Baumpatenschaft, die voll-

umfänglich dem Waldeigentümer zukommen, entstehen weitere Ausgaben. «Die Baumkartierungen, die Bereitstellung der Bäume auf der Webpage und andere administrative Aufgaben belaufen sich auf rund 350 Franken pro Baum», so Frasch.

Um trotzdem überleben zu können, ist die Non-Profit-Organisation auf Spenden angewiesen – von Privatpersonen, Stiftungen oder Firmen. «Diese halten sich aber in Grenzen», bedauert die 40-Jährige. Schliesslich würden Spenden von Stiftungen immer seltener. «Oft leisten sie nur Anschubfinanzierungen. Ein Verein wie der unsrige, den es bereits neun Jahre gibt, muss deshalb oft hintanstehen», sagt Frasch.

Der Verein deinbaum ist deshalb auf der Suche nach Trägerfirmen. «Eine Firma, die ebenfalls in die Natur investieren möchte, wäre ideal», sagt sie. «Denn potenzielle Baumpaten gibt es noch mehr als genug.»

Was sind Biotop-Bäume?

Das sind Bäume, die besondere Lebensräume für andere Lebewesen bieten. Oftmals sind es einheimische oder besonders alte Bäume mit Totholz, grossen Kronen, Astbrüchen, Mooswuchs oder Höhlen im Stamm.